

## Allgemeine Hinweise



## Die Vorschriften des Nationalparks

Die neuen Vorschriften des Nationalparks wurden im Erlass Nr. 2009-1677 vom 29. Dezember 2009 festgelegt, der verabschiedet wurde, um die Grenzsetzung und die Vorschriften des Nationalparks der Cévennen den Bestimmungen des Umweltkodexes anzugleichen, der aus dem Gesetz Nr. 2006-436 vom 14. April 2006 hervorgeht;



- Machen Sie kein Feuer... ausser für Forst- und Weidewirtschaft.
- Nehmen Sie Ihren Abfall mit – Abfall verunreinigt immer und kann Verletzungen verursachen.
- Respektieren Sie alle Pflanzen, ob wild oder angebaut.
- Halten Sie Ihre Hunde an der Leine: sie stören Wild und Herden.
- Kein Zelten, keine Wohnmobile, keine Wohnwagen.
- Kein Fahrrad-, Motorrad- oder Autofahren im Gelände. Nur das Befahren genehmigter Strassen und Wege ist erlaubt.

Respektieren Sie die Zäune, schliessen Sie alle Tore.

Land-, Weide- und Forstwirtschaft werden hier noch ausgeübt, sind aber Vorschriften unterworfen. Jagd und Angeln sind auch geregelt. Arbeiten, die den Charakter des Parks verändern, sind der Genehmigung seines Direktors unterworfen. Neubauten sind verboten (ausser für notwendige

landwirtschaftliche oder handwerkliche Bedürfnisse). In der Pufferzone gelten die Vorschriften der Kernzone nicht. Alle nationalen Vorschriften, die sich auf die Umwelt, den Verkehr in Freizeitgebieten und das Natur- und Kulturerbe beziehen, sind dagegen gültig. ●

## Die internationale Dimension des Nationalparks der Cévennen

1971 hat die UNESCO ein weltweites Programm für wissenschaftliche Zusammenarbeit gegründet, das „MAB“ (Man and the Biosphere: Der Mensch und die Biosphäre) heisst. Dieses Programm gewährleistet eine ausgewogene Verwaltung der natürlichen Ressourcen, die die Bedürfnisse des Umweltschutzes berücksichtigt, welche mit dem Wunsch auf nachhaltige Entwicklung verbunden sind. Es wird in einem internationalen Netzwerk von Biosphärenreservaten angewandt, dem der Nationalpark seit 1985 angehört.

Partnerschaften: Seit 1984 ist der Nationalpark der Cévennen mit dem Saguenay Nationalpark in Quebec (Kanada) verbunden. Seit 1987 ist das Biosphärenreservat der Cévennen mit dem Montseny Biosphärenreservat in Katalonien (Spanien) liiert. Diese Partnerschaften sind der Anlass zu einem immer wieder vielseitig bereichernden Austausch. ●

## Den Park entdecken

**Drei Ökomuseen (écomusées):** Diese erleichtern Ihnen den Zugang zur Erforschung des Natur- und Kulturerbes des Mont Lozère, in den Cévennen, dem Causse und den Gorges (Hochebene und Schluchten). Das Ökomuseum des Mont Lozère hat eine ständige Ausstellung im Maison du Mont Lozère (Le Pont-de-Montvert, Tel. 04 66 45 80 73), in der die Natur- und Kulturgeschichte des Gebirges nachvollzogen wird. Das Ökomuseum der Cévennen, das sich auf das Vallée Française konzentriert, hat ein Ensemble von Museen und hergerichteten Sehenswürdigkeiten zu einem stimmigen Besuchssystem zusammengefasst, das die cevenolische Zivilisation besser verstehen lässt. Das Ökomuseum des Causse und der Gorges zeigt die wesentlichen Sehenswürdigkeiten dieser Gegend und stellt Ihnen damit auch die Menschen vor, die die Causse und Gorges geschaffen haben.

**Wandern und freie Natur:** Der Nationalpark der Cévennen ist ein hervorragendes Wandergebiet. Mehrere GR

(Fernwanderwege) durchqueren ihn. 28 Entdeckungswege mit Wegbeschreibung und touristischen Einrichtungen erklären die Landschaft (weitere Auskünfte sowie Wegbeschreibungen und andere Blätter auf Französisch und Englisch gibt es in den Informationszentren).

Viele Reitwege durchqueren den Nationalpark, und mehrere Zentren organisieren Ausflüge oder Aufenthalte. Man kann auch Langlauf betreiben und Mountainbike oder Tourenrad fahren...

Im Sommer stellt das Programm „Festival nature“ Aktivitäten zusammen, die Ihnen erlauben, die Region zu entdecken. Mittelgebirgsführer, Out-door-Veranstalter, spezialisierte Vereine und auch Einwohner bieten ihre Dienste denen an, die gerne die freie Natur entdecken wollen (Wandern, Kanu/Kayak, Höhlenforschung, usw.).

**Aktivitäten, Unterkunft, Informationen:** Bei Ihrer Ankunft im Nationalpark raten wir Ihnen, zuerst das Schloss in Florac zu besuchen. Dort befindet sich unser Hauptinformationszentrum (ganzjährlich geöffnet, ausser samstags und sonntags in der Wintersaison). Im Sommer stehen Ihnen rund 30 Informationszentren zur Verfügung.

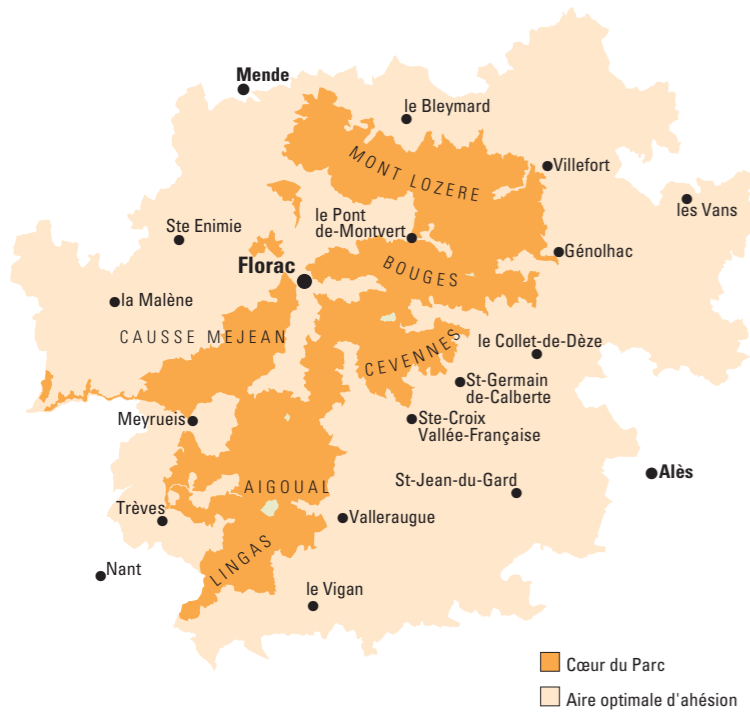
Unsere Zeitschrift Cévennes, unsere Führer, Karten und spezialisierten Broschüren sind durch die Post, in örtlichen Wiederverkaufsstellen und in unseren Informationszentren erhältlich.

Gîtes (Herbergen) auf dem Land, hergerichtet mit Hilfe des Parks, bieten Ihnen hervorragende Aufenthaltsbedingungen, sowie Kontakt mit den Einwohnern. In den Kleinstädten der Pufferzone gibt es viele einfache Unterkünfte, Campingplätze und Hotels. ●

## Für weitere Informationen

**Parc national des Cévennes**  
6 bis, place du Palais F - 48400  
Florac  
Telefon:  
(+33) (0)4 66 49 53 01  
Fax: +33) (0)4 66 49 53 02

Nachfragen:  
info@cevennes-parcnational.fr  
Website: www.cevennes-  
parcnational.fr (auf Französisch)  
http://eng.cevennes-  
parcnational.fr (auf Englisch)



Der Nationalpark der Cevennen ist der einzige in einem Mittelgebirge gelegene Nationalpark auf dem französischen Festland. Deswegen ist er von jeher bewohnt und verfügt über ein bedeutendes Kulturerbe.

Aus dieser Besonderheit ergibt sich für den Park ein spezifischer Auftrag: er muss die Voraussetzungen für eine nachhaltige ökologische Entwicklung schaffen, die den Schutz des Kulturerbes berücksichtigt, das Gleichgewicht von Mensch und Natur respektiert und den Fortbestand der land- und weidwirtschaftlichen Aktivitäten sichert. Gerade diese sind zur Erhaltung der Landschaft mit ihrer biologischen Vielfalt nötig.

Der Park ist eine der Regionen Europas, deren Biodiversität in den letzten 20 Jahren am meiste zugenommen hat.●

## Grundmerkmale

### Gesamtfläche 372.000 Hektar, davon

die **geschützte Kernzone** des Nationalparks mit 93700 Hektar (82% im Departement Lozère, 18% im Departement Gard). Diese Zone betrifft 55 Gemeinden mit 317 Weilern mit ungefähr 700 ganzjährig dort lebenden Einwohnern. Die Kernzone des Nationalparks besteht aus 3% parkeigenem Gelände, 7% Gemeindegelände, 30% Staats- und 60% Privatbesitz. Es gelten strenge Schutzbestimmungen. Mehr als 400 landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften das Land in der Kernzone. Diese Bauern sind maßgeblich für die Unterhaltung der offenen Flächen (das sind 37% der Flächen in der Kernzone; der Rest ist bewaldet, davon 45% in Privatbesitz).

die **Pufferzone\*** mit 278.500 Hektar (49% im Departement Lozère, 42% im Departement Gard, 9% im Departement Ardèche), die auf 152 Gemeinden verteilt ist und ungefähr 74.000 Einwohner zählt.

Diese Zone ist eine geografische und kulturelle Fortsetzung der Kernzone des Nationalparks. Gemäß der Charta des Nationalparks besteht ihr Zweck in der ökologischen Absicherung des Kerngebietes. Diese Verordnung sichert das gemeinsame langfristige Projekt „Nationalpark“ und bindet Bezirke, Parkverwaltung und die Zentralregierung in Paris. Sie stärkt deren Beteiligung und gibt ihnen Mittel an die Hand, auch auf nationaler Ebene unterschiedliche öffentliche Vorhaben auf einander abzustimmen.

*\*deren Aussengrenzen noch nicht endgültig festgelegt sind.*

**Geografische Höhenverhältnisse:** höchste Erhebung 1.699m (Mont Lozère); niedrigster Punkt 117m (Anduze); durchschnittliche Höhe in der Kernzone des Parks 1.200m; durchschnittliche Höhe der Pufferzone 650m.

#### Geografische Regionen:

Causse Méjean, eine Kalksteinhochebene, die den Grossen Causse angehört (Causse Sauveterre, Méjean, Noir und Larzac); durchschnittliche Höhe 1.000m; Schafzucht (Milch und Fleisch).

Mont Lozère, ein Granitmassiv; höchster Punkt: 1.699m; Rinderzucht (Milch und Fleisch), Schafsalmen (Sommerweiden).

Bouègesgebirge, Granit- und Schiefermassiv mit bewaldeten Nordhängen; höchster Punkt: 1.421m; Rinder- und Schafzucht, Forstwirtschaft.

Die in den Schiefer gegrabenen Flusstäler der Gardons: das Vallée Longue mit dem Gardon-d’Alès, das Vallée Française mit dem Gardon de Sainte-Croix, das Vallée Borgne mit dem Gardon de Saint-Jean; Ziegen- und Schafzucht; Imkerei; Kastanienhaine; ehemals Bergbau.

Mont Aigoual und Lingas, Schiefer- und Granitmassive; höchster Punkt 1.565m; stark bewaldet, Schafs- und Rinderalmen.

**Flüsse:** zum Atlantik entwässern Lot, Tarn, Mimente, Tarnon, Dourbie, Trévezel, Jonte; zum Mittelmeer fließen Hérault, Gardons, Galeizon, Luech, Altier-Chassezac, Cèze, Auzonnet.

**Klima:** von heiss mit ausgeprägter Sommertrockenheit (Gardontäler) bis zu kalt und feucht (mit mehr als 90 Frosttagen pro Jahr, wie z.B. auf den oberen Hängen des Mont Lozère). Drei Einflüsse vermischen sich: atlantisches, mediterranes und kontinentales Klima.

**Fauna:** die Nationalparkfläche, auf der keine intensive Landwirtschaft betrieben wurde, ist ein Refugium für eine vielfältige Kleinf fauna (besonders Insekten).

In den letzten Jahren haben viele Arten ihren Lebensraum spontan wieder besiedelt (Schwarzspecht, Raufusskauz, Schmutzgeier, Fischotter, Reiher, usw.). Der Park hat außerdem Hirsche, Rehe, Mufflons, Biber, Gänse- sowie Mönchsgeier und Auerwild wieder eingeführt. Heute verzeichnet man 89 Säugetier-, 208 Vogel-, 17 Reptil-, 18 Amphibien- und 24 Fischarten. Fledermäuse und Raubvögel sind besonders gut vertreten. Die Bestandslisten der wirbellosen Tiere sind noch unvollständig, aber die Anwesenheit mehrerer Arten des europäischen Naturerbes ist bereits belegt: so z.B. Dohlenkrebs, Käferarten wie Alpenbock und Eremit, Apollo (Schmetterling) und mehrere Libellen- und Springschreckenarten.

**Flora:** Der Nationalpark hat eine überaus reichhaltige Flora. Sie reicht von den subalpinen Matten des Mont Lozère, die Arten beherbergen, welche für den Polarkreis typisch sind, bis zu den sehr warmen, geschützt liegenden Felsüberhängen der Mittelmeertäler, wo einige im trocken-subtropischen

Klima heimische Arten wachsen. Bemerkenswert sind auch die Pflanzengemeinschaften, die zu den Steineichenwäldern (heisses und trockenes Klima) gehören, und die natürlichen Buchen-Tannenwäldern der hochgelegenen Nordhänge (kaltes und feuchtes Klima).

Einige Standorte beherbergen Arten, die ein eingeschränktes Verbreitungsgebiet haben, die es z.B. nur im südlichen massif Central gibt (48 endemische Arten in der Kern- und in der Pufferzone) oder die selten und bedroht sind (fast 300 Arten). Die vielen Moore haben eine eigene Flora (Torfmoose, Fleisch fressende Pflanzen, usw.). Von den 430 auf nationaler Ebene geschützten Pflanzenarten sind 40 für den Nationalpark dokumentiert (Frühlings-Adonisröschen, Gelbsterne, Zistrosen, Orchideen, usw.). Insgesamt sind 2.300 Gefässpflanzenarten (Blütenpflanzen und Farne) inventarisiert. Von den 61. 916 ha Wald der Kernzone des Nationalparks (jeweils zur Hälfte Nadel- und Laubbäume) sind zwei Drittel von in der Region heimischen Arten bewachsen und ein Drittel von eingeführten Nadelhölzern. Der grosse staatliche Aigoual-Wald ist das Werk von Förstern, gepflanzt am Ende des 19. Jahrhunderts. Esskastanien werden seit über tausend Jahren angebaut und sind hier als Haine typisch für die Landschaft.

**Verwaltung:** Der Nationalpark der Cevennen ist eine staatliche Verwaltung, die dem Ministerium für Ökologie untersteht. Ihr Sitz ist in Florac (Lozère). Er wird von einem Verwaltungsrat geleitet, der aus Vertretern der örtlichen Behörden, des Staates und weiteren qualifizierten Personen zusammengestellt ist. Der Verwaltungsrat wird in seiner Aufgabe von einem wissenschaftlichen Komitee sowie von auf folgende Themen spezialisierten Kommissionen unterstützt: „Landwirtschaft-Wald“, „Architektur und Stätten“, „Jagd“, „Wasser und aquatische Milieus“, „Tourismus und Information“, „Kultur und Pädagogik“, „Entwicklung und örtliche Gegebenheiten“, „Internationales“. Das Parkpersonal (ungefähr hundert Personen) besteht aus Teams im Außendienst (Rangers und Sektorenchefs) und spezialisierten Diensten (Forschung und Schutz, Baugenehmigungen, Architektur, Kultur und Tourismus, Generalsekretariat). Zwanzig saisonal Angestellte vervollständigen die Belegschaft. Die finanziellen Mittel des Parks kommen hauptsächlich vom Staat. Der Nationalpark kann Projekte subventionieren, die zur Umsetzung seiner Charta beitragen. Ausserdem muss die finanzielle Planung des Staates die Besonderheiten des Nationalparks der Cevennen berücksichtigen. ●